



DEUTSCH

SERIE

2

SPRACHBETRACHTUNG

**KANDIDATIN
KANDIDAT**

Nummer der Kandidatin / des Kandidaten

Name

Vorname

Datum der Prüfung

BEWERTUNG

Fachbereich

Erreichte Punkte / Maximum

Sprachbetrachtung

🕒 45 Minuten

/ 30

EXPERTEN



Erlaubtes Hilfsmittel:

Eigenes Handwörterbuch, z. B. Duden, Band 1

Als die Fotografie lügen lernte

1 Als die Brüder John und Thomas Knoll 1990 eine
Software namens Photoshop an die noch junge
Firma Adobe verkaufen konnten, hätte niemand
gedacht, dass dieses Programm unsere Wahrneh-
5 mung so stark verändern würde wie die Fotografie
selbst. Doch genau wie Louis Daguerre, der Be-
gründer der modernen Fotografie, haben die Knolls
mit ihrer Erfindung die Art und Weise, wie wir die
Welt – vor allem aber uns selbst – wahrnehmen,
10 radikal verändert.

Jahrhundertlang waren Bilder die Darstellung
einer subjektiven Wirklichkeit. Die Fotografie,
1840 erfunden, lieferte zum ersten Mal in der
Geschichte der Menschheit ein objektives Abbild
15 von Personen. Die Bilder waren so real, dass Na-
turvölker fürchteten, man könne mit einer Kamera
ihre Seele stehlen. Wir alle sind mit dem Vertrau-
en darauf aufgewachsen, dass wir so aussehen wie
auf Fotos. Natürlich, es gab bessere und schlechtere
20 Schnappschüsse, man konnte das Ergebnis mit dem
Lichteinfall beeinflussen, dem Aufnahmewinkel,
der Pose. Dennoch: Die Kamera log nicht. Fotos
wurden verbindlich, im Pass, in der Bewerbung,
bei der Partnersuche. Bildmanipulation gab es zwar
25 schon früher, aber sie war den Profis vorbehalten.

Dann kam das Bearbeitungsprogramm Photo-
shop und mit ihm eine optische Parallelwelt. Allen
voran in der Werbe- und Lifestyle-Industrie: Das
Model hat zu kurze Beine? Der Himmel ist nicht
30 blau genug? Eine Person stört? Photoshop kann es
richten. Heute erscheint in einem Magazin kein
Foto mehr, das nicht bearbeitet ist. Und immer
stärker wird das Abbild zum Vorbild: So sehr, dass
jedes Mal ein Aufschrei durch die Medien geht,
35 wenn wieder ein unbearbeitetes Bild auftaucht, auf
dem ein Model oder ein Promi Pickel im Gesicht
oder ein paar Pölsterchen auf der Hüfte hat.

Smartphones und das Internet verschärfen das
Problem. Sie machen jeden zum Fotografen und
40 das Selfie zum neuen Bildgenre der Gegenwart
schlechthin. Früher war die Person mit der Kame-
ra nicht auf dem Foto, sie hatte also eine gewisse
Distanz. Heute ist sie prinzipiell immer darauf.
Und die Hochzeitsfotos werden wichtiger als die
45 Hochzeit selbst. Kein Konzert, kein Autokauf,
keine Geburt ohne gezückte Kamera. Das Inter-

net ist dank Facebook, Instagram und Tumblr zum
grössten Fotoalbum der Welt geworden. Und auch
immer mehr zum Spiegel, in den man schaut, um
sicher zu sein, dass man dabei war, real ist, lebt. 50

Das Feedback der Internetgemeinde ist dabei
ebenso gnadenlos wie der Badezimmerspiegel: «ge-
fällt mir» oder «gefällt mir nicht» – die Reaktion er-
folgt schnell und knallhart. Wer Kommentarspalten
liest, weiss, dass viele jegliche Höflichkeit ablegen,
55 sobald sie sich einloggen. Es gilt also, möglichst gut
auszusehen. Die Bilder zu bearbeiten, bevor man
sie online stellt, ist inzwischen selbstverständlich.
Kein Funkeln in den Augen? Zu dick? Zu knochig?
Nicht genug Abstand zwischen den Oberschenkeln 60
für die gerade modische Thigh Gap? Photoshop,
integrierte Fotofilter in Handy-Kameras und Gra-
tis-Apps wie «Perfect 365» helfen. Jeder ist heute
ein Retuscheur. Und der Kamera ist definitiv nicht
mehr zu trauen. 65

Dabei ist Photoshop nicht nur zu verurteilen.
Die Rechte des Einzelnen werden bei uns hoch-
gehalten, dazu gehört auch das Recht am eigenen
Bild – und die Macht über das eigene Bild. Das
Problem aber ist, dass viele, vorab jugendliche 70
Menschen nicht mehr in der Lage sind, zwischen
Abbild und Realität zu unterscheiden. Wie drama-
tisch die Situation ist, zeigt sich auch daran, dass
Schönheitskliniken in den USA vermehrt Klientin-
nen empfangen, die als Referenz für eine Operation 75
eine Instagram-Foto mitbringen – von sich selbst,
aber mit Filter. Auch die Beauty-Industrie vermark-
tet Make-up als Retuscheinstrument: Der grosse
Trend dieses Jahr ist «No-Make-up-Make-up» –
man soll so aussehen wie ungeschminkt. Aber besser. 80
Die Produkte tragen Namen wie «Skin Perfection
Retuschierer».

Die Flut an bearbeiteten Bildern von Ideal-
körpern macht es heutzutage schwerer denn je, ein
gesundes Verhältnis zu seinem Aussehen zu haben. 85
Gesetzlich vorgeschriebene Vermerke auf Beauty-
Werbungen oder Internetkampagnen, auf denen
Frauen ihre unretuschierten Körper freiwillig zei-
gen, richten wenig aus. Wir werden wieder lernen
müssen, Bilder so zu sehen, wie unsere Vorfahren es 90
konnten: als subjektive Abbilder der Wirklichkeit.

Nach Malena Ruder in der NZZ am Sonntag; 22.02.2015

Achten Sie beim Lösen der Aufgaben auf die sprachliche Korrektheit und eine leserliche Schrift. Die Zeilenangaben beziehen sich auf den Text.

1. Kreuzen Sie die zwei Aussagen an, welche in Bezug auf den Text zutreffen.

2

- Die Autorin kann Photoshop nichts Positives abgewinnen.
- Die Autorin macht auf problematische Folgen der Verbreitung von Photoshop aufmerksam.
- Die Autorin ordnet das Phänomen Photoshop historisch ein.
- Die Autorin weiss nicht, wie wir auf die Folgen von Photoshop angemessen reagieren könnten.

2. Welcher Zwischentitel passt zu welchem Textabschnitt? Notieren Sie den betreffenden Buchstaben beim richtigen Abschnitt.

4

- | | |
|--------------------------|--|
| Abschnitt Z. 11–25..... | A Jeder Moment wird fotografisch festgehalten |
| Abschnitt Z. 26–37 | B Die Vorgeschichte der Fotografie |
| Abschnitt Z. 38–50 | C Alle wollen sich vorteilhaft präsentieren |
| Abschnitt Z. 51–65 | D Immer «perfektere» Bilder |
| | E Loyale Betrachterinnen und Betrachter |
| | F Porträtfotos waren vor 1990 realitätsnah |

3. Kreuzen Sie an, ob die folgenden fünf Aussagen gemäss Text richtig oder falsch sind.

5

	richtig	falsch
a) John und Thomas Knoll führten ihre Firma Adobe zum Erfolg.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Fotografien konnten schon vor der Erfindung der Brüder Knoll bearbeitet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Ohne Internet gäbe es keinen Selfie-Boom.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Aus Angst vor vernichtenden Kommentaren verzichteten viele auf retuschierte Fotos.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Photoshop beeinflusst die Kosmetikindustrie.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Erklären Sie in eigenen Worten, was die unterstrichenen Formulierungen im Textzusammenhang bedeuten. Bilden Sie jeweils einen vollständigen Satz.

4

a) «Dann kam das Bearbeitungsprogramm Photoshop und mit ihm eine optische Parallelwelt.» (Z. 26–27)

.....
.....
.....

b) «Wer Kommentarspalten liest, weiss, dass viele jegliche Höflichkeit ablegen, sobald sie sich einloggen.» (Z. 54–56)

.....
.....
.....

5. Setzen Sie zu den unterstrichenen Ausdrücken die entsprechenden Antonyme in die Lücken.

4

Die Software hat unsere Welt radikal ↔ verändert.

Etwas für Profis ↔

Die Rechte des Einzelnen werden respektiert ↔

Das Abbild und die Realität unterscheiden ↔

6. Kreuzen Sie zu jedem der folgenden Wörter das Synonym an, das am besten in den Textzusammenhang passt.

3

prinzipiell (Z. 43)	integriert (Z. 62)	dramatisch (Z. 72)
<input type="checkbox"/> allgemein	<input type="checkbox"/> einbezogen	<input type="checkbox"/> aufregend
<input type="checkbox"/> grundlegend	<input type="checkbox"/> eingebaut	<input type="checkbox"/> ernst
<input type="checkbox"/> grundsätzlich	<input type="checkbox"/> eingegliedert	<input type="checkbox"/> theatralisch

7. Wählen Sie aus der folgenden Liste die vier Verben, welche inhaltlich und stilistisch am besten in den Kontext passen, und setzen Sie sie in der richtigen Form in die Lücken ein.

4

befürworten – bestehen – schreiben – erscheinen – fälschen – riskieren – untersuchen – vermitteln

Der Reiz des Selfies darin, dass es einfach zu erstellen und weiterzugeben ist und dem Fotografen die Kontrolle darüber gibt, wie er sich präsentieren will.

Es ein schmeichelhaftes Bild der Person, so wie sie von den anderen gesehen werden will.

Im Jahr 2013 eine Studie über Facebook-Nutzer:

Diejenigen, die oft Fotos von sich selbst hochladen, ihre realen Beziehungen zu vernachlässigen.

8. Ergänzen Sie die Lücken mit passenden Partikeln.

4

..... man beim Kampf um Schönheit nicht das Nachsehen hat, sind bereits Apps für Smartphones erhältlich, mit denen nicht nur wie Zaubermittel der Pickel am Kinn entfernt wird, sondern die Gesichtszüge an sich verfeinert werden können. Wie viel hier noch von der eigenen Person übrig bleibt, kümmert kaum – Hauptsache, man hinkt dem Ideal hinterher.

9. Bilden Sie Satzgefüge, indem Sie die unterstrichenen Satzteile in Nebensätze umwandeln.

4

a) Nach der starken Verbreitung von Smartphones am Anfang unseres Jahrhunderts wurden Hochzeitsfotos tendenziell wichtiger als die Hochzeit selbst.

.....
.....
.....

b) Das Bild des ein Buch verkehrt herum haltenden US-Präsidenten George W. Bush soll gefälscht sein.

.....
.....
.....

10. Setzen Sie die richtigen Verbformen der indirekten Rede (ohne «würde»-Formen).

4

Eine Expertin stellt fest, die überwiegende Mehrheit aller Grafiker weltweit
 (verwendet) heute Photoshop.
 Künstler (kreieren) fantastische Welten,
 die dank der Fotoästhetik verblüffend echt (aussehen)
 Weiter (lassen) sich Models und Stars kleinste Makel entfernen.

11. Wandeln Sie – zeitgleich und vollständig! – den aktiven Satz in einen passiven und den passiven in einen aktiven Satz um.

4

a) Nicht nur Diktaturen haben gefälschte Bilder systematisch zu Propagandazwecken eingesetzt.

.....

.....

.....

b) Vor der Erfindung von Photoshop waren von John Knoll, einem Spezialisten für Special Effects, in Hollywood Filmbilder verfremdet worden.

.....

.....

.....

12. Setzen Sie alle fehlenden Kommas.

10

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Das stimmt manchmal aber nicht immer.

Nehmen wir das berühmte Foto von Robert Capa aus dem Spanischen Bürgerkrieg das einen gerade von einer Kugel getroffenen republikanischen Milizionär zeigt. Wie kam dieses Foto eigentlich zustande? Der Biograph John Mraz schreibt dass Capa seiner Freundin der deutschen Fotografin Hansel Mieth erzählte der Milizionär und er hätten geblödet. Dieser hatte offenbar für die Kamera so getan als ob er mitten im Gefecht stünde. In diesem Moment tauchten gegnerische Soldaten auf und begannen zu schießen wobei der Milizionär zu Tode kam. Capa vertraute Mieth auch an dass er sich schuldig fühle und ihn die Geschichte quäle. Dies sei der Grund so vermutet Mraz weshalb sich Capa mit seinem wohl berühmtesten Bild so unwohl fühlte weshalb er es in seiner Autobiografie nicht erwähnte und weshalb die zahlreichen Erklärungen und Ausführungen zu diesem Foto immer wieder voneinander abwichen.

Bilder erzählen keine Geschichten vielmehr brauchen wir Geschichten um Bilder zu verstehen. Denn wir sehen nur was wir schon wissen und erkennen nur das uns bereits Bekannte.

